

»Wir wollen verstanden werden«

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung: Menschen haben Schwierigkeiten, mit anderen in Interaktion zu treten, zu kommunizieren sowie Körpersprache einzusetzen und zu verstehen. Autisten wollen im Bbw Südhessen anlässlich des heutigen »Welttages der Aufklärung über Autismus« ein Zeichen setzen mit dem Ziel, besser von Mitmenschen verstanden zu werden. Einer von ihnen ist Andreas Quindt.

Von Franca Vogeler

Der 19-Jährige aus Bonn ist Teilnehmer der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BVB) seit September vergangenen Jahres im Berufsbildungswerk Südhessen (Bbw). Im August möchte er gerne eine Ausbildung als Tischler beziehungsweise Schreiner beginnen, erklärt er. »Ich mag den Duft des Holzes, und mir gefällt es, etwas für jemanden anderen herzustellen.« Andreas Quindt ist Autist, aber er habe seine Ziele klar im Blick. Quindts Hobbies sind vielfältig. Er erklärt, dass er gerne Filme schaut, im Internet surft, liest und in die Fitness-AG geht. Außerdem arbeite er noch dazu in der Bücherei. Nun möchte er anderen, die auch diese Diagnose haben, helfen sowie Mitmenschen zu mehr Verständnis bewegen. Er nahm daher stellvertretend für Autisten anlässlich des heutigen internationalen »Welttages der Aufklärung über Autismus« an einer Pressekonferenz teil.

35 weitere Autisten haben mit ihm die BVB begonnen. Im Schnitt liege das Alter zwischen 17 und 21 Jahren, aber Ausnahmen gebe es immer wieder, erklärt Bereichsleiterin für Beraten und Abklären, Petra Vogt. Das erste Modellprojekt für Autisten gab es 2004 für die Berufsvorbereitung. Nun gehören auch die Ausbildungen in den verschiedensten Bereichen, von der Werkstatt bis hin ins Büro, dazu, fügt sie hinzu. Der »Welttag der



Autist Andreas Quindt setzt sich für mehr Akzeptanz und Verständnis der Autismus-Spektrum-Störung ein. (Foto: Vogeler)

Aufklärung über Autismus« werde für die Öffentlichkeit genutzt, aber auch die Teilnehmer hätten den Wunsch geäußert, sich mehr mit dieser Diagnose auseinanderzusetzen. Daher wurde dieser Wunsch mit dem Welttag kombiniert, damit man über die Autismus-Spektrum-Störung mehr erfahren, sich austauschen und sich bewusst damit beschäftigen könne, sagt Vogt. »Es soll ein Zeichen gesetzt werden«, ergänzt Bildungsbeleiterin Katja Gast.

Andreas Quindt und andere Teilnehmer werden ihren Teil dazu beitragen, um etwas zu bewegen. Die Autisten haben anlässlich dieses Tages verschiedene Plakate gefertigt, die ausgestellt werden. Quindt wurde durch den Film »Mary und Max – oder Schrumpfen Schafe, wenn es regnet?« inspiriert, in dem es heißt: »Aspies for Freedom«. »Aspies« ist eine Bezeichnung für Menschen mit Asperger-Syndrom. Der Blick liegt dabei auf positiven Eigenschaften von Menschen mit Asperger-Syndrom, das nach dem österreichischen Mediziner Hans Asperger benannt wurde. Es gilt als leichte Form des Autismus und manifestiert sich etwa vom vierten Lebensjahr an.

Quindt lebt mit dieser Störung und weiß, wie es ist, missverstanden zu werden. Seine Erfahrung habe er schon ab der dritten Klasse gemacht. Er wurde häufig gehänselt. Diese Demütigung habe er lange mit sich herumgetragen: »Ich hatte Wut in mir.« Doch seit er im Bbw sei, habe er das erste Mal Freunde gefunden und werde verstanden, weil seine Mitmenschen und er selbst wüssten, wie man damit umzugehen habe.

Förderangebote

Die jugendlichen Autisten werden in einer speziellen, auf ihren Bedarf zugeschnittenen Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme gefördert und erhalten besondere Trainings- und Förderangebote. Bildungsbegleiter wie Katja Gast unterstützen den Autisten im Tagesablauf im Bbw. Dabei sei es schön zu sehen, wie die Teilnehmer sich entwickeln, erklärt sie. Quindt beispielsweise habe unter anderem schon einen Riesenbleistift, Erdnussknacker, Info-Box und Topfuntersetzer hergestellt, freut sie sich.